

# Vorwort

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mit einiger Verzögerung erreicht Sie dieses letzte Themenheft des Jahrgangs 2020 von HEILIGER DIENST. Grund dafür ist ein Hackerangriff, dem auch die Daten des fast fertigen Heftes zum Opfer gefallen waren. Vom Inhalt her gesehen könnte der Zeitpunkt für die Veröffentlichung freilich kaum passender sein, sind wir doch in der Vorbereitungszeit auf das Osterfest.

Ostern ist nicht am Ostermontag vorbei und erschöpft sich auch nicht in der Feier weiterer historisierender Einzelereignisse der „österlichen Zeit“ wie etwa Christi Himmelfahrt oder Pfingsten als Tag der Geistausgießung. Die Osterfeier umspannt fünfzig Tage, die sogenannte Pentekoste, und ist wie ein einziger Oster-Festtag. Das wird so allerdings kaum wahrgenommen. Deshalb widmen wir der Pentekoste, der „Fünfzig-Tage-Zeit“, ein eigenes Themenheft.

Die Pentekoste als einen großen Ostertag zu begehen, stellt Liturgieverantwortliche und Gemeinden vor große Herausforderungen. Aber nach Hansjörg Auf der Maur, dem Schweizer Theologen und Professor für Liturgiewissenschaft in Wien (†1999), ist „diese Zeit [...] eine hervorragende Möglichkeit, gerade die zentralen Glaubensgeheimnisse zu feiern und feiernd zu vertiefen. Es ist für unsere Situation, in der die Volkskirche langsam aber sicher zerbröselt, in unserer postchristlichen Gesellschaft eine Überlebensfrage, dass wir uns auf das Wesentliche konzentrieren und aus den wesentlichen Grundlagen unseren Glauben feiern und leben. Das aber können wir nur, wenn wir das Mysterium Paschale, die Osterfeier, in Woche und Jahr wieder als Angelpunkt sehen und erfahren, wenn die großartigen Texte der Liturgie wieder zu neuem Leben erweckt werden und wenn die vielen historisierenden Details unter- und hingeordnet werden auf das Zentrale, die Feier der Pentekoste, wie es in den erneuerten Liturgiebüchern vorgesehen ist. Dies meine ich, ist Anspruch und Chance für die Zukunft“ (Heiliger Dienst 48. 1994, 34).

Ganz in diesem Sinn hatte die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils die Neuordnung des liturgischen Jahres unter Beibehaltung des ursprünglichen Charakters der Zeiten angeordnet, „damit die Frömmigkeit der Gläubigen durch die Feier der christlichen Erlösungsgeheimnisse [...] genährt werde“ (SC 107). Dem wollen auch die Beiträge in unserem Themenheft dienen.

Wir wünschen Ihnen eine geistlich fruchtbare Feier von Ostern über die Fünfzig Tage hin!

Im Namen der Redaktion

P. Winfried Bachler OSB & Christoph Freiling